

Herborner Tageblatt.



Organ für den Distrikt und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Ercheint an jedem Wochentage
Abende. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Postlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprecher-Anschluß Nr. 20.

Nr. 172.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

Sonntag, den 25. Juli 1915.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20. 72. Jahrgang.

Das Festungsviereck.

Schon droht der Donner unserer schweren Artillerie Zwangorod herüber. Dort stürmt die Armee des Generals von Bonin in der Südwestecke Polens. Truppen halten von jenseits der Weichsel der Fronten der Feldartillerie im Deere des Erzherzogs Ferdinand entgegen. Schon also wird der südwestliche Eckstein des berühmten russischen Festungsvierecks von den Verbündeten „angenagt“.

Die Italien in der Po-Ebene sein aus den Tagen der Römerzeit berühmte Festungsviereck hat, so auch Rußland im Innern des Reiches eine derartige Festungsviereck. Die Weichsel den Verbindungsgraben zwischen den beiden westlichen Ecksteinen dieses Vierecks: Nowogeorgiewsk (nebst Warschau) im Norden und Zwangorod im Süden. Nowogeorgiewsk ist als Festung und hat einen sehr ausgedehnten Vorort als Fort und befestigten Werken. Warschau ist als Festung auf Verteidigung eingerichtet und wird als Stadt, als polnische Hauptstadt und wegen der Wichtigkeit des Abzugs großer Kräfte nach dem etwaigen Ausbruch der Feinde vorzuziehen nicht so entschlossen verteidigt werden. Und von Zwangorod lagte uns ein höchstbedeutend gefestigter russischer Pole gleich nach Osten hin: „Ich glaube nicht, daß die Russen sehr leicht Zwangorod im Ernstfall rechnen; denn bis zum Ausbruch des Krieges hatten sie dort als Kommandanten einen Polen; wer die russischen Verhältnisse kennt, dem ist das genug.“

Im — halb werden wir wissen, wie stark Zwangorod ist. Ausbruch des Krieges können die Russen ja immerhin mancherlei getan haben, um die Feste zu verteidigen. Wir sind des geruhig, seit wir wissen, daß unsere Artillerie, d. h. also entweder die 30,5-Zentimeter oder gar unsere 42-Zentimeterigen vom Stamme in diesen Verhältnissen dort ihre sonore Stimme erheben. Nowogeorgiewsk, Warschau und Zwangorod werden durch die Weichsel mit geschützt. Denn unter russischer Herrschaft ist die Weichsel natürlich ein unregelmäßiger Strom, der mit vielfach sumpfigen Ufern, mit toten Wasserläufen rechts und links und allerlei Schlick und Schlamm, der als einen halben Kilometer ist er auch auf diesem Lauf seines Laufes durchschnittlich breit. Aber auch das haben wir ja nötigenfalls das Gegengift in unserer Hand: die schnellsten Brückenbauer der Welt in Gestalt unserer Pioniere und Eisenbahner.

Der südliche Eckstein jenes Festungsvierecks läuft nun am Zwangorod auf Brest-Litowsk. Das ist ein wahrer Zentralpunkt des russischen Macht- und Verteidigungssystems. Von ihm können wir noch längere Zeit nichts hören; denn erst, wenn die Russen aus Ostpolen hinausgeworfen sein werden, beginnt Brest-Litowsk unmittelbar eine Rolle in den Kämpfen des Tages zu spielen. Südlich von Brest-Litowsk erstrecken sich in riesiger Breite die

Wolyn-Sumpfe. Sie verhindern im Ernstfall, daß die geschlagenen russischen Heere sich südlich von Brest-Litowsk würden zurückziehen können, falls ihnen die Bahnverbindung nach Südrußland, falls ihnen die Bahn, die über Lublin—Cholm nach Osten führt, abgeschnitten worden ist. Um diese Eisenbahn wird deshalb zurzeit so heftig gekämpft. Nach dem und Erzherzog Josef Ferdinand lassen ihre tapferen Truppen gegen sie anstürmen. Und wie recht wir hatten, als wir die Meinung aussprachen, daß die Russen vor allem an diese Südfront ihre verfügbaren Reserven werfen würden, geht daraus hervor, daß soeben gemeldet werden konnte: Die Truppen Erzherzog Josef Ferdinands hätten von einem einzigen Regiment nicht weniger als 2700 Mann gefangen genommen — alle in besserer Ausrüstung.

Im Norden, so hoffen die Russen, werden sie die starken und zahlreichen Befestigungswerke inzwischen schütten, die mit dazwischenliegenden stark befestigten Brückenköpfen den ganzen Lauf des Narew und des Bóbr hinaufziehen. Die Nordseite des Festungsvierecks, gegen die zurzeit Hindenburg seine Heere vorwirft, ist in der Tat die stärkste.

Von Nowogeorgiewsk führt sie über Bialystok, Rosan, Ostrolenka, Lomza und Ossowiec nach Grodno. Von Grodno erstreckt sich dann nach nordwärts bis nach Kowno hinauf ein kleiner Seitenschußflügel, die befestigte Njemen-Stellung. Aber die hoch nach Kurland vorgeschobenen Truppen Hindenburgs könnten im Notfall einen Anlauf bilden, um selbst um diesen weit herausstehenden Seitenschußflügel herumzugreifen. Und einstweilen richtet er ja auch seinen Hauptangriff weiter westlich auf die Nordfront in Rußisch-Polen selbst zwischen Nowogeorgiewsk und Ossowiec. Bialystok und Lomza wurden in den ersten Hauptquartiers-Berichten bisher am häufigsten genannt. Zwei befestigte Brückenköpfe an dem Nordufer dieser Flußstrecke des Narew hat er bereits in seiner Hand. Und vor vier Tagen meldete unser Großer Generalstab bereits, daß die Truppen der Armee Gallwitz oder Scholtz an einer Stelle sogar schon auf das südliche Ufer des Narew hinübergedrungen seien.

Der eiserne Tanz um das Festungsviereck hat jedenfalls bereits begonnen. Eines gewaltigen Ringens Reigen werden wir werden. Schon spielen unsere schweren Mörser auf der „Polonaise“ —

Der Krieg.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz kann die französische Offensive nirgends von der Stelle kommen, im Osten dagegen rücken unsere tapferen Truppen unaufhaltsam weiter vor. Die Verfolgung in Kurland hat den nach Osten zurückgehenden Russen neue schwere Verluste gebracht. Warschau wird immer enger bedrängt, bei Rosan wurden mehrere russische Stellungen erobert. Südlich der Weichsel mußte der Feind auf breiter Front das Ufer des Narew räumen und zwischen Weichsel und Bug wurden seine starken Linien bereits wieder an mehreren Punkten durchbrochen, wobei er furchtbare Verluste erlitt.

Russischer Rückzug zwischen Weichsel und Bug. In Kurland 6550 Gefangene, 3 Geschütze, viele Munitionswagen erbeutet.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nächtliche Handgranatengriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen. In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Vertus umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Priesterwalde mißlang nachts ein französischer Vorstoß. In den Vogesen dauerten die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Ringkopf—Barrenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigem Nahkampf vor und in den Stellungen der Bayern und mecklenburgischer Jäger zurückgeschlagen; zwei Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Ringkopf—Barrenkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Meheral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig räumten. In Erwiderung der mehrfachen Beschießung von Thiaucourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont à Mousson unter Feuer. Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Saire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden. — Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rosan wurden das Dorf Wilut und das Werk Zygi mit dem Bajonett gestürmt, in letzterem 290 Gefangene gemacht. — Nächtliche Ausfälle aus Nowogeorgiewsk mißlangten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Das Westufer der Weichsel von Janowiec (westlich von Rosimierz) bis Granica ist vom Feinde gesäubert. Im Waldgelände südlich von Rosimierz wird noch mit russischen Nachhutengruppen gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzuge zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außerordentlich groß.

Oberste Seereiseleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Ringkopf und Barrenkopf liegen 3 bis 4 Kilometer nördlich Münster; Granica 10 Kilometer südlich Zwangorod.

Mutter Kuginches Kriegserlebnisse.

Erzählung von E. Gebhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Gott, mein Gott, Mutter Kuginchen, haben Sie denn noch nichts zusammengepackt? Es ist all die höchste Zeit. Die Russen kommen doch!“

„Ja, Kuginchen, wenn sie kommen, ich kann sie auch abhalten!“

„Das für Reden, Mutter Kuginde! Machen Sie, wir müssen fort! Sie können noch mit auf unsern Wagen. Nehmen Sie, in paar Kleider und was zu essen.“

„Ja, mach' nicht mit, ich bleib' hier.“

„Gott, hab' Sie nicht gehört, Mutter, wie sie gehaut haben anderswo? Alte Leute und Kinder massakriert? Sie sind wohl gar nicht bei Troste, daß Sie bleiben wollen. Sollen Sie Euch auch umbringen?“

„Aber die Alte schüttelte den Kopf und wehrte den sie umbringenden Nachbarn. „Wenn's unser Herrgott will, hab' meine Zeit um ist, was kann ich dagegen? Macht sie nur immer fort, ihr alle! Ich mit meinen alten Knochen — nu noch fort und in solcher Hast? Fünfundsechzig Jahre — nee, nee, ich bleibe!“

Nachdem die Nachbarn sie verlassen, besorgte Mutter Kuginde erst noch in aller Ruhe ihre Hühner und ihre Gänse, sah nach dem Gärtlein und legte sich dann auf das Bettlein vor die niedere Haustür.

Jetzt kam der letzte Wagen, der größte, mit zwei schlingenden Schimmeln bespannt. Nebenher schritt peitschender Bauer Troischel, der Dorfshulze. Um ihn trugen mit lautem Geheul zwei große braune Schäferhunde, mehr noch als die Peitsche die Pferde zu rascherer Fahrt treibend.

Als der Schulze das Weiblein so still und gottergeben stehen sah, hielt er an und trat zu ihr. Die Hunde umarmten ihn schweißbedeunt, liefen vertraulich zur Alten hin und ließen sich von ihr streicheln. Denn Mutter Kuginde war ihnen keine Fremde. Wie manche Hilfeleistung auf dem Schulzenhofe hatte sie in der Erntezeit getan, war bis vor kurzem noch gerufen worden, wenn Gänse fehlten. Denn obwohl es mit den Fischen nicht mehr schnell ging, es ging immer noch, und die Hände waren an Rauten gedehnt, der Bestand klar und hell.

Drum tat es dem Schulzen auch leid um die Alte. Er redete sie nochmals auf. „Nach auf den Wagen — so wie Ihr seid!“ Aber sie schüttelte den Kopf. „Lassen Sie man, Bauer Troischel! Lassen Sie man; der liebe Gott wird mich alte Person schon nicht im Stich lassen!“

„Na, wenn Ihr gar nicht anders wollt, Mutter — behüt Euch Gott!“

„Able, Bauer, und Gott befohlen!“ — Es standen ihr doch ein paar Tränen in den Augen. Sie tätschelte den beiden Hunden sacht die Köpfe. „Bächter, Jäger, ihr guten Tierschen! Nu heißt's fort in die wilde Wacht! Bleibt munter und paßt gut auf, daß Herrchen nicht zu Schaden kommt! Able, ihr meine Hundchen!“ — „Wenn ich sie nicht brauche bei dem Wagen, Mutter — ich ließ sie Euch wohl da als Schutz.“

Bauer Troischel schritt nun wirklich davon. Die Hunde zögerten, sahen von der Alten auf ihren Herrn, ließen hin und her von dem einen zur andern, und erst, als der Wagen schon eine Strecke weitergefahren war, und ein Pfiff des Bauers sie gebieterisch rief, sprangen sie mit großen Sätzen von dannen.

Eine halbe Stunde später war nichts mehr zu vernahmen von dem Anarren und Quetschen der belasteten Wagen, von Peitschenknall, Aufgebrüll und dem harten Trott des langsam einberstapfenden Viehes. Still lag das verlassen Dorf. Nur der Herbstwind segte durch die Gassen und wirbelte den Staub des aufgewühlten Weges hoch empor. — Da ward es Mutter Kuginde doch ein wenig bänglich zumute. Sie stand auf, starrte ihren Hühnern und der Ziege einen kurzen Besuch ab, um doch etwas Lebendiges zu legen, und machte sich dann eine Beschäftigung, um den Gedanken keinen Raum zu geben. Sie stellte alles bereit, was dazu dienen konnte, eine Schar hungriger Gäste — das würden die Russen wohl sein — fürs erste zu bewirten und ihnen was „Warmes“ zu bereiten, und erwartete dann ihr Schicksal, ganz ruhig und gefaßt, und gestärkt durch ein altes Kernstübchen aus dem Gefangenschaft.

Und richtig, noch vor Dunkelwerden kamen sie, die Russen. Nur eine kleine Abteilung, die mit großem Lärm und Gefähr in der ersten Häuser auf ihrem Wege einbrach, und, da alles menschenleer und verlassen lag, nach Belieben hauste. Mutter Kuginde aber hatte sich stark

gemacht, und da die Eindringlinge auch in ihr Gehöft brechen wollten, trat sie ihnen schon in der Tür entgegen und bot ihnen ganz höflich und freundlich einen Stuhl.

Die Fremdlinge stiegen, da sie so unerwartet doch noch einen Menschen in dem sonst verlassenem Ort erblickten und schrien etwas Vorisches, das sie nicht verstand. Sie aber bot ihnen auf einem Teller Brot und Obst, und das verstanden sie. Gierig streckten sie die unanberührten Hände aus und rissen das Gebotene der Alten aus den Händen. Und einer, der etwas Deutsch verstehen konnte, verlangte mehr. „Kommt nur herein“, sagte sie, „Ihr sollt haben, daß ihr satt werdet.“ Und es geschah das Wunderbare, daß die Furchtlosigkeit und Willfährigkeit der Alten alle etwa vorhandene Haub- und Wundstulst im Raum hielt. Es mochten auch gerade gutmütigere Gefellen sein, die das Glück ihr ins Haus geführt. Genug, die Gäste betrugen sich den Verhältnissen nach ziemlich mäßig, ließen sich bewirten, nahmen Quartier für die Nacht und zogen am andern Morgen weiter, nachdem sie freilich vergeblich, die Alte auszufragen versucht hatten. Die schönsten Hühner allerdings hatten dran glauben müssen, und der Ziege hatte man auch noch den Garaus gemacht. Aber sonst geschah Mutter Kuginde kein Leid. Auch ihr Häuschen blieb unverletzt, bis auf die Schmutzerei, die nun einmal von den russischen Soldaten untrennbar zu sein scheint. Ein paar Häuser weiter, unten im Dorf hatten sie angezündet. Aber zum Glück für Mutter Kuginde stand der Wind nicht auf ihr Häuschen zu, und plötzlich einsetzender Regen löschte zuletzt den Brand.

Ja, wie ein Sturmwind, waren die Truppen gekommen und wieder abgezogen. Die Alte befehle ein Dankgebet zum lieben Gott, daß sie noch so glimpflich davongekommen war, reinigte ihr Häuschen, schenkte den gemordeten Hühnern und der Ziege ein paar Tränlein, besorgte ihr Gärtchen und suchte sich das Leben zu fristen mit Kartoffeln, Rüben und ein wenig Speck, der noch im Vorratskammerlein sich fand. Wasser für den Durst gab der Brunnen ja noch, und unser Herrgott wird schon weiter helfen!

Woh, daß um sie herum nichts Lebendes war! Die Einsamkeit war am allerchwersten zu tragen! Da wurde sie jäh geweckt durch ein seltsames Geräusch vor der Tür. Ein Krachen und Scharren, ein Winkeln und Seulen. —

Wien, 23. Juli. (WZ.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Südpolen, Wolhynien und am oberen Bug nehmen ihren Fortgang. Gegen die Bugarmee Ramonka—Strumilowa—Krysinopol—Sokal, an deren Flüsse wir uns einige brückenartige Stellungen eingerichtet haben, setzte der Feind sehr starke Kräfte an. Er arbeitete sich an einzelnen Punkten bis auf 800 Schritte bis an unsere Schützengraben heran; anderenorts kam es bis zum Handgemenge. Ueberall wurden die Russen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Südlich Sokal nahm bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Ropal Nr. 10 3 russische Offiziere und 342 Mann gefangen. — Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte bedeutend Raum zwischen der Bystrice und der Weichsel warfen die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind auf Belzyce und über Bronow zurück. — Westlich der Weichsel, von der Blicke am Ende aufwärts, sind die Verbündeten bis an den Strom und den Gürtel von Zwangorod herangedrückt. Bei Rozinice kämpften unsere Truppen noch mit feindlichen Nachhut. An den anderen Teilen der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Schlacht im Göttschen ist noch immer nicht abgeschlossen. Gegen den Götzer Brückenkopf unterhielten die Italiener gestern ein mäßiges Artilleriefeuer. Ein Angriff auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Im Vorfeld von Bobgora liegen Hunderte von Feindesleichen. Unsere Truppen haben die ursprünglichen Stellungen des Brückenkopfes ausnahmslos im Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuerdings besonders aus. Am Rande des Plateaus von Dobrodo wird weiter gekämpft. Gegen den Abschnitt Peteano—Sdrausina setzten die Italiener in der vergangenen Nacht drei Angriffe, die abgewiesen wurden, an. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Sdrausina und Polazzo näher an unsere Gräben heranzuarbeiten. Auch neuere Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermegliano und gegen den Monte Cosich waren gleich allen früheren vergeblich. — Am Mittel-Donau finden nur Geschützkämpfe statt. Im Kriegsbereich wiesen unsere Truppen gestern, dann nachts und heute früh Angriffe ab. — Im Rätiner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Ein Nachtangriff der Italiener auf den Monte Piano scheiterte. Das Artilleriefeuer hält an mehreren Stellen an.

Unsere Erfolge im Osten:

Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Berlin, 23. Juli.
Die Russen haben augenscheinlich nicht mehr die Kraft, den großartigen Operationen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen mit Gegenangriffen großen Stils zu begegnen. Selbst wo sie große Massen dem Siegeszuge entgegenwarfen, mußten sie sich bald auf die Verteidigung beschränken und verhältnismäßig schnell den Rückzug antreten. In Russland geht die Verfolgung mit Riesenschritten weiter. Die Eile, mit der die Russen gegen Osten fliehen, wird am besten durch die hohe Zahl der Gefangenen am gestrigen Tage — 6550 — und die reiche Beute gekennzeichnet, die unseren Truppen in die Hände fielen. Das Hauptinteresse wendet sich aber zurzeit den Gebieten am Rarow, Weichsel und Bug zu. Hier haben wir uns — die beizubehaltende Karte abt — die in den Generalstabsberichten erwähnten russischen Punkte wieder — ganz nahe an den Rarow und die Festung Warschau herangezogen. Die Vor-Stellung, die die Russen dort noch halten, ist in ihrem südlichen Abschnitt, nachdem Grojec geräumt worden war, ganz an die Weichsel herangedrückt worden, die er bei Gora Kalmarja erreicht. Wie es scheint, ist der Zusammenhang zwischen den hier Warschau bedenkenden russischen Truppen und den weiter südlich auf dem westlichen Ufer des Flusses kämpfenden ganz verloren gegangen.

Sie stand auf, ging zur Türe und lugte vorsichtig hinaus. „Gott, die Hundchen, die guten Hundchen!“

Da sprang es an ihr empor, schweißbedend, freudelächelnd, leckte ihre Hände, schmeigte sich an sie.

„Wächter und Jäger! Wie kommt ihr so mit einemmal her? Ist Herrchen wieder da, oder schickt er euch, daß die alte Mutter Rubinde nicht gar so allein sein soll?“

Die Hunde blickten sie mit ihren klugen Augen so treuherrig und verständnis an, als wollten sie antworten. Sie hätten wirklich ein „Ja“ sagen können. Denn dem Bauer Trotschkeit war die Sorge um die Alte gekommen, und da er die Tiere nicht mehr so bedurft, hatte er sie heimgeschickt: „Laßt, Wächter, Jäger — heim! Zu Mutter Rubinde — da hinaus — da!“ — Und sie waren fortgestoben wie der Wind und endlich im Dorfe angelangt und bei der einzigen dort Lebenden eingeleitet. Die nahm in ihrem schlanken geraden Verstand das Gute, wie es kam, ohne langes Grübeln. Wie froh war sie, wieder ein lebendes Wesen um sich zu wissen! Sie herzte die Tiere, gab ihnen zu trinken und teilte ihre fargen Mahlzeiten mit ihnen. Und am Nachmittag machte sie einen Gang durch das Dorf, um zu sehen, ob irgendwo etwas zu helfen war; und in den Wald hinaus, frisches Reisig zu sammeln. Zur Nacht bereitete sie den Hunden ein weiches Lager im Hausflur, und so gut wie in dieser Nacht hatte sie lange nicht geschlafen. — Aber ach, als sie am nächsten Morgen nach ihren vierfüßigen Gesellschaftern rief, war keiner von beiden zu sehen. Fort — spurlos! Alles Hufen und Haken vergebens! Wächter und Jäger hatten ihr wohl nur einen Besuch abgestattet, um wieder zu verschwinden!

Aber horch — da! Was für Laute vom Hof her? Wie Gackern und ängstliches Hühnergetöse, dazwischen heftiges Flügelklagen — und jetzt — ein lautes, freudiges Lachen. —

Richtig! Wächter und Jäger, auf den Hof stürmend und vor sich her eine Schar von Hühnern treibend, die vergeblich zu flüchten suchte. „Gott, auch das Goldchen!“ — Hatten die Russen ihre Lieblingshühner nicht mitgenommen? Na! So lockte sie die Hühner durch hingestrecktes Futter, trieb sie in den Verschlag und lobte die klugen Hunde, die offenbar das in die Wälder geschickte, den Russen entnommene Geflügel aufstöbert und zusammengetrieben hatten. „Ne, so 'ne Hundchen!“

Auch hier hat der große eiserne Befehl gründlich aufgeräumt und das Bestreben von Janowiec bis Granica vom Feinde gesäubert. Und dort, wo die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenien und die im Anschluß an sie stehenden österreichisch-ungarischen Truppen mit der Front nach Norden um den Besitz der Bahn Lublin—Cholm kämpften, ist die russische Linie, die hier besonders stark war, bereits an verschiedenen Punkten durchlöchert worden. Hier hatten die Russen schon seit langem sich sorgfältig darauf eingerichtet, ihre Eisenbahnverbindung, den Lebensnerv ihrer schwer erschütterten Armeen, zu decken. Aber schon seit



Das russische Festungsbereich.

mehreren Tagen lag die Eisenbahnlinie Cholm unter dem Feuer unserer schweren Artillerie, und jetzt sind die Russen dort bereits im teilweisen Rückzug begriffen. Hier dürfte also bald der Ausweg nach Osten verlegt werden. Dann stehen den Russen im Räume von Barichau und dem bereits eng eingeschlossenen Zwangorod nur noch die Bahnlinien Warschau—Siedlce—Wolkowist und Zwangorod—Brest—Witowsk nach Osten zur Verfügung, denn die Bahnlinie Warschau—Bielostok—Grodno—Wilna ist durch die immer näher herandrängende deutsche Rarow-Armee bereits aufs schwerste gefährdet. Barichau und Zwangorod sind von nun an keine Stützpunkte der russischen Stellung mehr, sondern sinken zu schwer zu verteidigenden Augenweiden herab.

Türkische Erfolge an den Dardanellen.

Konstantinopel, 23. Juli.

Das Hauptquartier teilt mit: Am 20. Juli abends versuchte der Feind einen durch Bombenwürfe vorbereiteten Bajonettangriff gegen unsere linken Flügel; seine Reihen wurden aber durch unser Feuer gelichtet und kehrten in ihre Stellungen zurück. Bis zum Morgen erneuerte er seinen Versuch dreimal; wir warfen ihn aber immer wieder zurück und trieben ihn mit schweren Verlusten bis in seine Stellungen. Bei Sed il Bahr beschoß der Feind am 20. Juli nachmittags unsere linken Flügel zwei Stunden lang vergeblich. In der Nacht zum 21. wiederholte er die Beschießung, indem er unsere rechten Flügel mit Leuchtkegeln und Scheinwerfern beleuchtete, ohne Wirkung; wir hielten es für überflüssig, zu antworten. In derselben Nacht verurteilten unsere Batterien bei Rum Kaleh durch Feuerüberfall auf das feindliche Lager bei Sed il Bahr eine große Explosion und einen zwei Stunden dauernden Brand in dem feindlichen Munitionsmagazin. Am 21. Juli beschoß wir das Lager und die Artilleriestellungen bei Mortoliman wirksam, der Feind erwiderte wirkungslos.

Englische Fallschirmelungen.

Im Unterhause erklärte Mac Namara, daß nach einer halbamtlichen Mitteilung der russischen Regierung Kommandant des britischen Unterseebootes, das am 2. Juli das Schiffschiff „Kommern“ in der Ostsee torpediert hatte, Commander Mac Sarton gewesen sei, derselbe Offizier, der sich schon während der früheren Kriegszeit bei Delgo land ausgezeichnet habe. Von deutscher ausländischer Stelle wird hierzu bemerkt:

Die Dühner behielt sie vorläufig. War doch sonst keiner da, der sich ihrer hätte annehmen können. Und nun gab es wenigstens einmal ein Ei zur Abwechslung des Speisezettels. — Aber Wächter und Jäger taten noch mehr. Durch das Lob der Alten angepörrt, brachten sie am nächsten Morgen gar ein paar verlaufene Ziegen auf, und dann drei Schweine, die grunzend in Mutter Rubindes Stall einzogen. Den Gipfel seiner Leistungen aber erreichte Jäger, als er mit stolzem Blick ein totgebeißenes Kaninchen der Alten vor die Nase legte. Dafür bekamen die „braven Hundchen“ auch ein tüchtiges Stück von dem Braten ab. — So halfen Sie ihrer alten Freundin über die schwere Woche weg. Als die vorüber war, da kamen wieder Soldaten, aber keine Russen, sondern Deutsche. Und Mutter Rubinde konnte sie mit Schweinebraten bewirten. Freilich von Bauer Trotschkeit Schweinen, die Wächter ihr zugebieten. Aber darüber machte sie sich keine Gewissensbisse. Wenn schon die Schweinechen dem Krieg zum Opfer fallen mußten, dann lieber für die Unfern, als für den Feind!

Und Bauer Trotschkeit hat auch ganz gewiß nichts darüber gesagt, als er ein paar Wochen später wieder in sein Eigentum zurückkehrte, gefolgt von andern Dorfbewohnern. Wenn seitdem wieder ein Wort fiel von neuer Flucht, so hat er gesprochen wie Mutter Rubinde: „Unser Herrgott wird mich schon beschützen, ich bleibe!“

Bis jetzt aber sind die Russen noch nicht wieder ins Dorf gekommen. Und so Gott will, geschieht's auch nicht wieder.

Das Ende der 25-Pfennig-Stücke. Die beim Publikum wenig beliebten 25-Pfennig-Stücke sollen aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Die öffentlichen Kassen sind angewiesen worden, die Münzen nicht mehr zu ver-ausgaben, sondern der Reichsbank auszufließen.

Gebraucht die deutsche Muttersprache! Aus Regens-burg wird dem Münchener N. N. geschrieben: Bei der silbernen Hochzeitfeier des Fürsten Thurn und Taxis wurden zahlreiche Gäste vom Hofmarschallamt zu einem „Dejeuner dinatoire“ eingeladen (der Deutsche Kaiser ladet seine Gäste zu einer Frühstückstafel), bei der ein „Menu“ in französischer Sprache vorgelegt wurde. Vielen Gästen wurde dadurch die Freude an der Einladung gänzlich verdorben.

In der Ostsee ist bisher überhaupt kein deutsches Kriegsschiff durch ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Die Engländer können nun einmal das Aufschauen und Lügen nicht lassen. Man weiß zwar in London gut, daß die deutsche Aufklärung nicht auf sich nehmen läßt, aber man vertraut darauf, daß sie in vielen Fällen durch die englische Beherrschung des Nachrichtenverkehrs völlig unterdrückt werden kann oder doch erst nach langer Zeit bekannt wird.

Ein französisches U-Boot verloren.

Wie der Korrespondent der Frankfurter Zeitung Genf aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das französische Unterseeboot „Joule“ seit dem 23. April vermisst. Es ist bisher keinerlei Nachricht wieder von ihm gekommen, so daß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann.

Die Franzosen auf der Soldatenjagd.

Paris 23. Juli. (W. Z. B.) Der „L'Express“ richtet: Die scharfen Maßregeln zur Feststellung der unfähigen Mannschaften, die sich dadurch ihrer Dienstpflicht entziehen konnten, daß sie sich nicht in die Stammmuster eintragen ließen, hatten ein ausgezeichnetes Ergebnis. Alle Franzosen, die ihrem Alter nach militärpflichtig sein können, waren nun auf der Straße angehalten und zur Verlegung von Bapieren genötigt. In der Jahresklasse 1916 im französischen Gouvernement Paris sind allein über 1000 nicht eingetragene Männer festgestellt worden. Die Gesamtzahl der nicht tragenden Mannschaften aller Jahresklassen für Paris beträgt auf über 10 000 geschätzt.

Das englische Söldnerheer.

London, 23. Juli. (W. Z. B.) Oberhaus. Lord vonport erbat eine Statistik über die Zahl der Verheirateten in der Armee und bemängelte die Verschwendung, die den Unterhaltungskosten der Soldatenfrauen liege. Er bis zum Ende des Jahres werden die täglichen Kriegskosten eher vier als drei Millionen Pfund Sterling betragen. England gibt drei M. dafür aus, wofür Deutschland einem Pfund auskommt. Rana England das sich sein. In Deutschland gibt es keine Verschwendung. Lord gab die ungefähre Ziffer der Verheirateten in der Armee auf 843 000 an; die Unterhaltung für die Soldatenfrauen seit Beginn der Mobilisierung gab er auf 25 Mill. an.

Rußland und Japan.

Stockholm, 23. Juli. (W. Z. B.) Nichtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Tokio 15. Juli: Der „Okyotus Shoji“, der zum erstenmal der Beurteilung der Frage eines russisch-japanischen Bündnisses hervortritt, und die seit Beginn des Krieges stellten, fast bundesgenössischen Beziehungen zwischen Japan und Russland vermerkt, erklärt, daß das englisch-japanische Bündnis und die Uebereinkunft mit Russland und Japan die Interessen Japans sichern. Ein neues Bündnis zwischen Japan und Russland würde nur einschränken und Japan neue Verpflichtungen auferlegen.

Es stehe Russland und Japan bevor, die Folgen der Kriege, die sie nach dem Kriege einnehmen werden, was geschehen könne, ihre gemeinsamen Interessen gemeinsam zu handeln erheischen.

Zum Schluß wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die dazu berufenen Staatsmänner beider Parteien im Hinblick auf eine größere Festigung der russisch-japanischen Freundschaft richten werden, und auf den Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses nach dem Kriege.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 23. Juli. (W. Z. B.) Nach einer Mitteilung aus Wisby ist der „Albatros“ abgebracht worden; er vorläufig nach dem Farsund überführt werden.

London, 23. Juli. (W. Z. B.) Vor dem Bankgericht erschien gestern der frühere britische Gesandte in München, Vincent Corbett. Seine Schulden betragen 4000 Pfund. Die Akten werden auf 273 Pfund geschätzt. Er schrieb seinen Vermögensverlust den Schwierigkeiten in einer so teuren Stadt wie München von seinem Leben zu leben.

Breslau, 23. Juli. Der Generaloberst v. Borm ist von der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zum Ehrendoktor ernannt worden.

Wien, 23. Juli. Der Politischen Korrespondent von der italienischen Grenze mitgeteilt, es habe eine große Anzahl von Erschießungen in Cormona, Gemoni, Montefalcone und Karfreit stattgefunden. Zu den Opfern gehören immer die Geistlichen, so Montefalcone in Karfreit.

London, 23. Juli. 22 Mann des russischen Dampfers „General Radek“ (2118 Tonnen) sind in Peterhead an der Küste von Schottland durch ein deutsches Unterseeboot bei den Schetlandinseln in den Grund geholt worden.

Kopenhagen, 23. Juli. Der dänische Schooner „Galea“ landete in Frederiksbavn die Besatzung der norwegischen Galea „Nordlyset“, die am Montag bei Kap Lindesnes durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschlagen worden war.

Kopenhagen, 23. Juli. Der Kommandant der russischen Festung Kronstadt machte bekannt, jedes Fahrzeug, das sich verbotenen Gewässern näherte, werde beschossen. Eigentümer und Schiffsführer würden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und darauf nach Sibirien verwiesen. Die Fahrzeuge beschlagnahmt werden.

Chiasso, 23. Juli. Der als gemeiner Soldat in der Front dienende italienische Deputierte Bissolati wurde wie er seiner Frau aus dem Lazarett telegraphierte, an der Ostsee verlegt.

Mailand, 23. Juli. „Popolo d'Italia“ meldet: Der griechische Kaufmann und Millionär Bassotti wurde in Santa Teresa bei Torre del Greco wegen Verstoßes gegen den Handel mit Bannware getrieben zu haben, verurteilt.

Armeebefehl des Kronprinzen.

Saarbrücken, 23. Juli. (W. Z. B.) Die „Saarbrücker Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden vom Kronprinzen oberkommandierenden des 5. Armee bekanntgegebenen Armeebefehl des Kronprinzen:

„Armeehauptquartier, den 19. Juli. Kameraden! Ich ist mir ein von Herzen kommendes Bedürfnis, all den Truppen, welche an den siegreichen Kämpfen der letzten Woche teil-

kein... noch einmal meinen Dank und meine volle... Jahn Monate lang haben wir... tapferen... einen zähen und tapferen... Schritt für Schritt und Graben um Graben nach... Mancher tapferer Krieger hat in... sein Leben für sein Vaterland dahingegeben... Dankbarkeit gedenken wir unserer... Kameraden. Durch die siegreichen Sturmangriffe... vom Gegner besonders stark ausgebaute Stellung... von dem Gegner besonders stark ausgebaute Stellung... meine Kräfte... von neuem gezeigt, daß... die große Kriegslage uns hier auf der Westfront... einen defensiven Charakter aufgelegt, wobei die... in der Champagne, "Côte Lorraine", "Schlacht von Arras" ein bebroches Zeug... deutscher Tapferkeit und von treuem... ablegen, wir doch in der Lage sind, wo es er... den Franzosen tüchtige Schläge auszuheilen... Genugtuung können wir auf die letzten Kämpfe... die uns eine große Beute an Gefangenen und... aller Art eingebracht haben. Ich bin stolz und... an der Spitze solcher Truppen stehen zu dürfen... bin überzeugt, daß, wenn der Augenblick kommt, wo... der Kriegsherr den weiteren Vormarsch befehlen... mich auf Euch verlassen kann und wir neuen... unsere siegreichen Fahnen winden werden. —
Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deut... und von Preußen."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Meinungsverschiedenheiten über den Krieg haben zu... in der württembergischen Sozialdemo... geführt. Am Schluß der Donnerstagssitzung der... Kammer machte der Präsident die Mitteilung... dem Präsidium der Kammer ausgegangen... Abgeordneten Engelhardt, Gotscha und West... der sozialdemokratischen Fraktion des Hauses... eine eigene Vereinigung mit der... sozialistische Vereinigung bilden. Engelhardt... Vertreter im Gegensatz zur noch... bisherigen württembergischen Partei... Rautsky-Bernstein-Saase-Liebnecht.

Bulgarien.

Die Regierung organisierte "Narodni Brava" richtet einen... gegen den serbischen Ministerpräsidenten... Das Blatt schreibt: Balkanisch Politik ist... allem Abels, das über den Balkan und über... Er zerstörte durch seine in Blut und... getauchte Politik den Balkanbund. Auf ihm... Schuld für die Opfer des zweiten Balkan... wie ein großer Teil der Blutschuld für das... Blutersehen. Heute, wo die wilden... Gorden Albanien und die Ehre des albanischen... bedrohen, läßt Balkanisch in struppeliger... die die Albanier Serbien überfallen wollen. Die... Buge des serbischen Ministerpräsidenten ist... Balkan eine Gebietsabtretung angetragen... eine Aktion Bulgariens gegen die Türkei zu... Bulgarien fordert ganz Mazedonien.

Rumänien.

Die Regierung hat sich bekanntlich in der letzten Zeit... eine größere Getreide-Ausfuhr zu gestalten... die Beförderung des für die Ausfuhr bestimmten Ge... von Rußland bis zur ungarischen Grenzstation... in Fahrzeugen sich nicht bewährt hat, ordnete der... öffentlichen Arbeiten an, daß nach der Station... einige Zufahrtslinien gebaut werden, sodaß nach... täglich 100 Waggons Ausfuhrgetreide... geliefert werden können, während jetzt nur... dorthin gelangen. Die nötigen Arbeiten für... der Ausfuhr werden in 10 Tagen... sein.

Großbritannien.

Es der unter Duldung der Regierung vor... Verfolgung der englischen Friedens... durch den Straßenpöbel lassen sich nicht... machen. Die Amalgamated Labourers Union... den Gewerkschaftskongress, der am 6. September... zusammentritt, eine Resolution beantragt, in... für dringend wünschenswert erklärt wird, daß die... im Einklang mit der nationalen Freiheit... eingestellt werden, und der Parlamentsausschuß... Kongress aufgefördert wird, Friedens... für die englische Arbeiterklasse günstig... formulieren und zu befürworten und die Re... dringend aufzufordern, bestimmt und unzwei... zu erklären, wofür England kämpft. — Auch im... werden der Regierung unbequeme Fragen... So fragte im Unterhause der liberale Ab... Sir William Poles, warum die Nation Gut... offen müsse, und ob die gewünschten Ziele... noch auf friedlichem Wege zu erreichen... Der Arbeitspartei-Snowden fragte, ob Asquith... von jeder Bewegung für die Friedenszwecke... zu machen, um den Krieg zu einem möglichst... zu führen. Ministerpräsident Asquith ver... durch den Hinweis auf seine früheren Reden... die Kriegskurschen.

Im- und Ausland.

Berlin, 23. Juli. Die Antwortnote der Vereinigten... in Berlin eingetroffen. Ihre Veröffentlichung... werden.

London, 23. Juli. Aus New York wird gemeldet, daß... in Bayonne unter den Arbeitern der Standard... andauernd. Von den zwei Geflüchten soll einer... namens Johannes Burgen sein. Es... Brande angelegt.

London, 23. Juli. Asquith erklärte einer Abordnung... daß größere Sparsamkeit notwendig sei. Er... auch die niedrigeren Einkommen... zu beheben. Die Regierung werde unter den

besten ungewöhnlichen Umständen das die Einführung... von Einfuhrzöllen erwägen müssen.

Sofia, 23. Juli. Der Ministerrat hat die Auflösung... des Ausschusses für soziale Fürsorge beschlossen, der nur... noch bis zum 14. August tätig sein wird. Nach diesem Zeit... punkte werden die Beschränkungsmaßnahmen aufgehoben... werden, und der Handel mit Getreide wird vollständig frei... erfolgen.

Wieviel ist eine Milliarde?

(Auch eine Kriegsbetrachtung.)

Manche Leute sehen aus, als ob sie nicht drei zählen... könnten, womit besagt sein soll, daß sie recht harmlos und... simpel dreinschauen. Andere Leute, wie einige auf ganz... niedriger Gesellschaftsstufe stehende wilde Stämme Süd... amerikas, können zwar bis drei, aber nicht weiter als bis... fünf oder sechs zählen. Was darüber hinausgeht, nennen... sie einfach "viel", und ihre Sprachen haben keine eigenen... Bezeichnungen für höhere Zahlen.

Die gekittete Menschheit kann viel weiter zählen und... seit die Kriegsfurie durch die Welt tobt, ist das Rechnen... mit Milliarden gleichsam zum täglichen Brot geworden. ... könnte nun einer von uns klugen, gekitteten Kulturmenschen... bis zu einer Milliarde zählen? Gewiß! Aber er müßte... dieser Verrichtung sein Leben ausschließlich widmen und... dürfte keinerlei Nebenbeschäftigung haben. Vorstellen läßt... sich eine Milliarde ohne weiteres nicht. Man kann der... Vorstellung dieses Ungetüms nur auf Umwegen in die... Nähe kommen.

Unsere Zeit hat in Amerika wirklich Vermögen in der... Hand einzelner vereinigt, die mit dem Maß von einer... Milliarde, d. h. tausend Millionen Mark zu messen sind. ... wäre es nun zur Zeit von Christi Geburt einem Namen... gelungen ein Vermögen von einer Milliarde Mark in... barem Geld zu erwerben, so hätte er ohne es auf die... Bank zu tragen und ohne einen Pfennig Zinsen mit seinem... Mammon zu machen, auch bei sehr üppigem Lebenswandel... keine Zukunftsorgen für seine Familie gehabt. Wenn die... Erben dieses Mannes eine Mark pro Minute, also sechzig... Mark pro Stunde, 1440 pro Tag und somit ein Jahres... einkommen von 518 400 Mark aus dem Schatz entnommen... hätten, so hätten sie das Familienvermögen erst vor etwa... zwanzig Jahren erschöpft können. Denn vom Jahre 1... bis zum Ende des laufenden Jahres sind nur eine... Milliarde sechs Millionen fünfhundertvierundzwanzig... tausend Minuten verstrichen.

Und daraus läßt sich ohne weiteres ersehen, warum... der kluge Kulturreisepäper, der bis zu einer Milliarde zählen... wollte, daraus seine Lebensaufgabe machen mußte. An... genommen, er brauchte zum Ausprechen von jeder — sehr... bald ungeheuer lang werdenden — Ziffer eine Sekunde... und würde tagtäglich zwölf Stunden lang zählen, so... brauchte er rund 62 Jahre, um seine Aufgabe zu erfüllen... und wäre natürlich wohl in den siebziger Jahren, ehe... er stolz die Schlüsselschlüssel ausprechen könnte. Viel länger... würde er einen so schweren und eindringlichen Beruf auch... kaum ertragen, und das "Gewiß" auf die Frage, ob ein... Mensch bis zu einer Milliarde zählen könne, gilt natürlich... nur im Rechenexempel, wäre aber für die Wirklichkeit in... ein "Nein" zu verkennen.

Und dieses "Nein" gilt ohne weiteres auch für die... Frage, ob je ein lebender Mensch in seinem Leben eine... Milliarde Worte gesprochen hat. Aber unermüdlicher und... schneller als Sprech- und Zählstätigkeit des Gehirns... arbeiten in unserem Leibe andere Organe, die nimmer... stillstehen dürfen von der Wiege bis zum Grabe. So das... Herz und die Lunge. Ihr unbewußtes gleichförmiges... Zählen vermag die Milliarde zu erreichen im Pulsschlag... und im Atemholen. Einen durchschnittlichen Puls von... 70 Schlägen angenommen — so viel beträgt er ungefähr... beim erwachsenen Manne — würde alle 27 Jahre eine... Milliarde bewältigt werden, während bei 20 Atemzügen... in der Minute ein Lebensalter von 90 Jahren erforderlich... ist, um sie zu erreichen; ja wahrscheinlich wäre ein noch... höheres Alter nötig, da die Zahl 20 etwas zu hoch ge... griffen sein dürfte. Jedenfalls ist bei fast allen Menschen... der letzte Atemzug nicht mit der Ziffer der Milliarde zu... bezeichnen.

Eine sehr deutliche Vorstellung dürften aber diese bis... herigen Beispiele immer noch nicht geben. Vielleicht wird... die Milliarde anschaulicher in ihrer Beziehung zum Dieb... lingsmetall der Menschheit, dem Gold. War es doch auch... eine Geldsumme, die zuerst, im neunzehnten Jahrhundert... der Bezeichnung Milliarde, gleich tausend Millionen... Bürgerrecht verlieh, während die Franzosen und andere... Völker lateinischer Rasse die tausend Millionen als... "billion" bezeichnen, im Gegensatz zu unserer Billion... die eine Million Millionen oder 1 mit zwölf Nullen be... deutet. Der Frankfurter Frieden des Jahres 1871 nach... dem Deutsch-Französischen Krieg mit seinen fünftausend... Millionen Franken Kriegsschadigung machte den... Milliarden-Begriff volkstümlich.

Denken wir uns nun eine der berühmten fünf... Milliarden zu einem riesenhaften Goldbarren ein... geschmolzen, so hätte dieser ein Gewicht von rund 322 500... Kilogramm. Wiege ihn sein glücklicher Besitzer auf der... Straße liegen, so würden unzählige Leute wohl etwas... davon abzutragen versuchen. Aber weggeschleppt würde... der Schatz wohl kaum, denn dazu wären die Kräfte von... etwa 6000 Männern nötig.

Um ihn mittels der Eisenbahn fortzubringen... müßte er auf vierundzwanzig Wagen verteilt... werden. Der ganze Goldblock würde einen Raum von... etwa 17 Kubikmeter einnehmen, und die ganzen fünf... Milliarden zu einem Barren verschmolzen würde ein... mittelgroßes Zimmer von 4 Meter Höhe, 5 Meter Tiefe... und etwas über 4 Meter Breite gerade ausfüllen. Man... könnte also den gesamten Weltbestand an gemünztem Gold... der auf etwa 30 Milliarden Mark zu schätzen ist, in einer... mittleren Etagenwohnung unterbringen. Freilich müßte... das eine ebenerdige Wohnung auf unerschütterlich festen... Fundamenten sein; denn in einem höheren Stockwerk... dürfte das Gewicht von beinahe 10 Millionen Kilogramm... nicht gut aufgestapelt werden können.

Würde man unsere Milliarde Franken in Zwanzig... frankensfüßen zu einem Band nebeneinander legen, so... würde man eine Länge von 500 Kilometer erreichen. Man... würde also mit einem guten Schnelzug von 80 Kilometer... Geschwindigkeit bei sechs Stunden daran entlang fahren... können. Zu einer riesenhaften Rolle aufeinander geschichtet... würde sich die Milliarde als goldener Stab zu einer Höhe... von 33 Kilometer in die Lüfte erheben und würde also... den Gipfel der Jungfrau um mehr als das Siebenfache... überragen.

Ist nun eine Milliarde viel? Als Vermögen in... Reichsmark wird wohl jeder die Frage ohne Zweifel und... die meisten mit wehmütigem Nachsinnen bejahten. Als Kriegs... bestand im Weltkrieg wäre eine Milliarde sehr wenig... Als Würfel in Gold erscheint sie ziemlich klein. Als... Band aus aneinandergereihten Münzen wirkt sie riesen...

haft. Als Einwohnerzahl muß man schon die... ganze bewohnte Erde heranziehen, um über... einhalb Milliarden zu kommen. Für die Zahl der... Bakterien, die diesen Menschen Krankheit und Tod bringen... oder sie als Neutrale umschwirren bedeutet sie wohl wenig... Für den Sternhaufen und den Weltweisen bedeutet sie noch... viel weniger oder gar nichts.

Und so ist auf die Frage: "Wieviel ist eine Milliarde?"... zu antworten: Das kommt ganz auf den Stand... punkt an.

M. v. Rosen.

Aus Nah und Fern.

Horborn, den 24. Juli.

* (Die Höchstpreise für Getreide.) Der Bundes... rat hat am 23. Juli Höchstpreise für Brotgetreide, Gerste... und Hafer für das kommende Wirtschaftsjahr festgesetzt. ... Wenn auch die erhöhten Produktionskosten und die vermehrten... Schwierigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes in diesem... Jahre, besonders auch das voranschreitend geringere Ernte... ergebnis, eine Erhöhung der Preise wohl gerechtfertigt hätten... hat der Bundesrat doch mit Rücksicht auf eine möglichst wohl... felle Ernährung der deutschen Bevölkerung an den bestehen... den Preisen für Brotgetreide festgehalten und... nur die Zahl der gegenwärtigen 32 Höchstpreisbezirke auf 4... große Preisgebiete unter gleichzeitiger Einschränkung der... Preisspannung verringert. Danach bleibt der Grundpreis... für den Bezirk Berlin wie bisher auf 220 Mark für die... Tonne Roggen. Vom 1. Januar 1918 ab treten wie... bisher Zuschläge von 1½ Mark halbmöndlich hinzu. Der... Preis für Weizen ist wie in diesem Jahre auf 40 Mark... über den Roggenpreis festgesetzt. Für Hafer und Gerste... sind, um wenigstens eine Annäherung an die stark gestiegenen... Preise für die übrigen Futtermittel zu erreichen, Einheitspreise... für das ganze Reich von 300 Mark festgesetzt. Dabei ist die... Gerste für gersteverarbeitende Betriebe, ebenso alles Saat... getreide, wie in diesem Jahre, an die Höchstpreise nicht... gebunden.

* (Errichtung einer Reichsfuttermittelstelle.) Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Errichtung... einer Reichsfuttermittelstelle, deren Aufgabe es ist, für die... Sicherung und Verteilung der inländischen Futtermittel zu... sorgen, beschlossen. Ihr steht ein Beirat zur Seite, dessen... verschiedene vier Abteilungen zuständig sind für Hafer, Gerste... Kraftfuttermittel und zuckerhaltige Futtermittel. Seine Zu... stimmung ist zu bestimmten grundsätzlichen Entscheidungen not... wendig. Die neue Reichsstelle hat die Verwaltungsangelegen... heiten nach Maßgabe der verschiedenen Verordnungen über den... Verkehr mit den ebengenannten Futtermitteln vom 28. Juni... 1915, sowie die staatlichen Feststellungen zu bearbeiten. Sie... entscheidet auch über alle Anträge und Eingaben, die sich auf... die Durchführung der genannten Verordnungen beziehen. Neben... der Reichsfuttermittelstelle bleiben die vorhandenen Landes... futtermittelstellen bestehen und es können auch neue der... artige Stellen in Zukunft errichtet werden.

* Das Einsammeln der Himbeeren ist für... "Auswärtige" verboten, so kann man jetzt wiederholt... lesen. Die Ursache dieses Verbots ist, wie uns mitgeteilt wird... nichts weiter als die Hagler. In Karawanen bis zu 40 und... 50 "Mann" stark wurde namentlich fast täglich z. B. in den... Gemeindegewald von Roth eingedrungen und die Sträucher nicht... nur gebürstet, sondern ohne Rücksicht auf den noch vor... handenen Behang zertreten. Die meisten dieser Himbeerfuchser... üben die Arbeit noch nicht einmal um die Beeren für sich zu... verwerten aus, sondern machen ein Gewerbe daraus und... schlugen die billig erworbene Ware für teures Geld in Horborn... und Dillenburg los. Durch das Verbot der meisten Bürger... meisteien ist dem zum Unfug ausgearteten Himbeerfuchsen nun... ein Riegel vorgeschoben und, wie immer, so auch hier, hat der... Bescheidene darunter zu leiden. Früher bekamen die sogenannten... "Auswärtigen" gegen Entgelt noch einen Erlaubnischein, der... nun auch fortfällt.

Niedersfeld. Am Dienstag Abend hatte sich fast die... ganze hiesige Jugend auf unserem kleinen Bahnhof verammelt... um eine liebe Freundin zu empfangen, die aus — England... kam — ein Ereignis für unseren Ort! Die Tochter des... Formers Ringel, die seit 15 Monaten bei einer englischen... Familie in Egham (eine größere, London benachbarte Stadt),... in Stellung war, kehrte von dort nach der Heimat zurück. ... Fräulein Ringel erhielt den Ausweisungsbefehl vom Londoner... Polizeipräsidium mit der Bestimmung, innerhalb 10 Tagen... das Land zu verlassen. Alle Bitten der Herrschaft, das Fräulein... behalten zu dürfen, waren vergeblich. So erfolgte am Samstag... von Tilsbrech aus die Abreise. Auf dem Schiff befanden sich... vornehmlich Deutsche. Die Reise ging bis Blistingen und von... da über Goch und Köln in das liebe Dittal. Fräulein Ringel... erklärte dem Schreiber dieser Zeilen, daß ihr in Egham niemand... etwas zuleide getan habe, daß sie sich unbehelligt überall be... wegen konnte und nur recht wenig von dem Kriege gehört... habe. Aber wenn sie etwas gehört habe, dann immer, daß... der deutsche Kaiser schuld an dem Kriege sei (!) Fräulein... Ringel ist von ihrem Vater eines anderen belehrt worden. In... der Familie, welcher Fräulein Ringel diene, habe man mit... Hochachtung von Deutschland gesprochen und sie gebeten, wenn... der Krieg vorüber sei, doch wieder nach Egham zu kommen.

Horbornseelbach. Pionier Adolf Triesch von hier, welcher... sich gegenwärtig infolge einer schweren Verwundung in einem... Lazarett befindet, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Schachelden. Dem Ersatzreserveoffizier Otto Barz wurde für... Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

Nangenbach. Dem Pionier-Unteroffizier Robert Gichert... von hier ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde am Jernkanal... das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Mainz, 23. Juli. Das Gouvernement Mainz teilt mit: Zwei... französische Zivilgefangene mit Namen Jean Lavy und Auguste... Denogee sind aus dem Arbeitslager Nauheim bei Groß-Gerau... heute vormittag entwichen. Beide tragen Zivilkleider und... sprechen nur gebrochen Deutsch. Besondere Kennzeichen sind, daß... beiden im Ober- und Unterkiefer mehrere Zähne fehlen. So... bald über den Aufenthalt der beiden etwas bekannt wird, wird... um sofortige telefonische Nachricht an das Gouvernement Mainz... (Militärpolizei) gebeten.

O Lebensmittelversorgung der besetzten französischen... Gebiete. Im Stadthaus in Zabern fanden letzte Woche... wie der "Zaberner Anzeiger" berichtet, wegen der Ver... fornung des besetzten französischen Gebiets mit Lebens...

mitteln auf Veranlassung der Intendantur der Armee-
abteilung Falkenhaußen wichtige Verordnungen. Neben
Vertretern der militärischen Verwaltungsbehörde nahmen
Bürgermeister und Notable der besetzten Orte daran teil,
auch waren Vertreter neutraler Staaten (amerikanische
Delegierte) bei den Verhandlungen zugegen.

Die Unterschlagungen des französischen Heeres-
zahlmeisters. Der ehemalige französische Heereszahlmeister
Desclaux, der wegen großer Unterschlagungen verhaftet
und später auf seinen Geisteszustand untersucht worden
war, ist nicht geistesgestört befunden worden, er wurde
infolgedessen aus der Heilanstalt in das Gefängnis zurück-
gebracht, wird demnächst degradiert und zur Verbüßung
seiner Strafe in eine Brixenstrafanstalt gebracht werden.

Zwei Millionen Frank unterschlagen. Der Haupt-
kassierer des Schweizerischen Bankvereins in Basel hat
ungefähr zwei Millionen Frank unterschlagen. Er ist verhaftet
worden. Die unterschlagene Summe hat er anscheinend
zur Deckung von Differenzen, die aus Privatpekulationen
entstanden sind, verwendet.

Gesundheitspflege.

Trinkt Wasser! Wer hygienisch leben und sich gesund
erhalten will, sollte nicht immer nach allerlei Getränken greifen,
als da sind: Kaffee, Tee, Bier, Wein, Limonaden und dergleichen.
Reines Trinkwasser ist der beste Trunk und wenn
gleich gutes Wasser geschmacklos ist und sein soll, so schmeckt
es dennoch vorzüglich. Alle Ärzte empfehlen das Wassertrinken
und zwar nicht nur, wenn man gerade Durst hat. Zu jeder
Jahreszeit sollte man täglich 1 1/2 bis 2 Liter reines Wasser
trinken und gleich frühmorgens nüchtern damit beginnen. In
der heißen Jahreszeit kann das Wasser etwas lauwarm sein.
Es unterstützt ganz wesentlich die Verdauung, löst schädliche
Salze und führt sie ab, reinigt so das Blut und macht auch
die Haut, den „Teint“, frisch und gesund! So ist das Wasser
zugleich eine Medizin, unbezahlbar und dennoch kostenlos! Nur
zu heißen Mahlzeiten darf man kein kaltes Wasser trinken,
noch viel weniger nach dem Genuß von rohem Obst!

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Sonntag: Nur zeitweise wolkig und
starkweise leichte Regenfälle, tagsüber etwas wärmer als
heute.

Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 24. Juli. Zur Umfassung des Brücken-
kopfes von Jwangorod heißt es in einem Telegramm
des „Berliner Tageblatts“ aus dem I. I. Kriegspressequartier:
Von der Biltamündung wechsellaufwärts sind die Russen
nun überall auf das rechte Weichselufer zurückgeworfen.
Der Brückenkopf von Jwangorod auf dem linken Weichsel-
ufer ist von den Verbündeten völlig eingeschlossen. — Die
„Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: Von Norden, von
Westen und von Süden rücken die deutschen Heere und die
Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand mit großer Wucht
und mit wahrer unübersehblicher Gewalt gegen die Front-
schleife der russischen Befestigungen im Gouvernement War-
schau heran. Je tiefer man eindringt in den Tatzschenhof
der militärischen Leistungen, um so gewaltiger erscheint das
Vordringen durch Sturm zum Sieg.

Ueber die Kämpfe an der Jsonzofront wird
der „Deutschen Tageszeitung“ aus Wien geschrieben: Der
Kriegsberichterstatter Lemhoff meldet: Die Kämpfe am
Jsonz sind noch im Gange. Wenigstens die italienischen
Angriffe noch andauern, so lasse sich doch schon aus allen
Anzeichen der gegenwärtigen günstigen Lage schließen, daß
der Ausgang der Jsonzschlacht sehr erfolgreich für die
Österreicher sein werde.

Zur Uebersetzung der amerikanischen Note
im Auswärtigen Amt gestern Abend schreibt der „Berliner
Lokalanzeiger“: Was Form und Inhalt der Note anbetrifft,
so läßt sich schon jetzt sagen, daß sie nicht auf den vom
Neutereichen Bureau gemeldeten Ton abgestimmt ist. Sie
bewegt sich vielmehr in einem durchaus verbindlichen Ton,
wenn auch der Sprache ein gewisser Ernst anhaftet. In-
haltlich betont sie von neuem den amerikanischen Standpunkt
und erörtert Gesichtspunkte, die weitere Verhandlungen
zwischen Berlin und Washington in keiner Weise ausschließen.
Wenn somit die Antwort Wilsons weitere Erörterungen
wünschenswert erscheinen läßt und der deutsch-amerikanische
Notenwechsel möglicherweise noch eine Fortsetzung findet, so
muß doch der erste Eindruck, den man aus dem Schriftstück
empfängt, als wesentlich günstiger angesprochen werden,
als der, den Reuter vorausgesagt hat.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Berlin 23. Juli. (Amtlich B. L. Z.) Der Bundes-
rat hat in seiner heutigen Sitzung den Erlaß einer Ver-
ordnung beschlossen, welche gegen eine übertriebene Preis-
steigerung bei dem Handel mit Gegenständen täglichen
Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Genussmittel aller Art,
rohen Naturerzeugnissen und Heiz- und Leuchtstoffen richtet.
In der Verordnung ist einmal die Möglichkeit einer Ent-
scheidung vorgesehen für Fälle, wo jemand derartige Gegen-
stände zurückhält. Sodann ist in ihr eine Strafvorschrift
enthalten gegen diejenigen Erzeuger und Händler, welche für
obengenannte Gegenstände, sowie für solche des Kriegsbedarfs
Preise fordern, die einen übermäßigen, durch die gesamten
Verhältnisse, insbesondere die Marktlage nicht gerechtfertigten
Gewinn enthalten. Auch wird weiter bestraft, wer Vorräte
solcher Art in gewinnluchtiger Absicht zurückhält, vernichtet
odere andere unlautere Machenschaften vornimmt.

Mit dem Erlaß dieser Verordnung wird den vielfachen
Wünschen aus allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung ge-
tragen, welche durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinn-
luchtigen Preistreiberien, insbesondere auf dem Lebensmittel-
markt, zum Gegenstand hatten. Die Verordnung ist deshalb
vom sozialen Standpunkte aus besonders zu begrüßen.

Die amerikanische Antwortnote.

Berlin, 24. Juli. (U. L.) Die amerikanische Ant-
wortnote ist, wie das „Berl. Tzbl.“ erfährt, gestern nach-
mittag durch den amerikanischen Botschafter Gerard dem
Auswärtigen Amt überreicht worden. Nach der Fertig-
stellung der Uebersetzung dürfte die Note sogleich, also wahr-
scheinlich noch heute, veröffentlicht werden.

Dr. Stojanow in Berlin.

Berlin, 24. Juli. (U. L.) Wie das „Berl. Tzbl.“
hört, ist der Direktor der bulgarischen Staatsschuldenver-
waltung, Dr. Stojanow gestern in Berlin eingetroffen und
hat bereits mit hiesigen Finanzinstituten Zahlung genommen.

Die Situation in Rußland.

Kopenhagen, 24. Juli. (U. L.) Nach einem Tele-
gramm aus Petersburg beurteilen russische Militärs die
Kriegslage dahin, daß erst jetzt, nachdem die Festung Jwan-
gorod in den Kampfbereich gerückt sei, die Entwicklung der
Operationen auf der ausgedehnten Weichselfront zu erwarten
seien, die strategisch vorbereitet und mit guten Wegen aus-
gestattet wäre. Erst jetzt erhält das russische Heer nach
Ansicht der Militärs die Möglichkeit, auch die Festungen
Jwangorod und Nowo-Georgiewsk voll auszunutzen, die bis-
her stillgelegen. Die wichtigste, ernsteste Schlacht sei in Vor-
bereitung, eine Schlacht, die, wie die Sachverständigen er-
klären, trotz der Größe der beteiligten Truppenmassen nicht
von langer Dauer sein werde. Die russischen Militärs be-
trachten den Kriegsschauplatz zwischen Weichsel und Bug
als die Arena, in welcher die Entscheidungsschlacht des
ganzen Feldzuges geschlagen werde.

Rosaken-Infanterie in der nördlichen Bukowina.

Ezernowiz 24. Juli. (U. L.) Seit den letzten Nacht-
angriffen herrscht im Norden der Bukowina verhältnismäßig
Ruhe, die nur hier und da von kleineren Geplänkeln unter-
brochen wird. Im Dnjestrgebiet finden ununterbrochen kleine
Geschäftskämpfe statt. Durch die letzten gemachten Gefangen-
en wurde die Verwendung von Rosaken-Infanterie festgestellt,
die mit Dolchmessern statt anderen Waffen kämpfen. Diese
werden vornehmlich bei Sturmangriffen verwendet. Rosaken-
Infanterie ist eine neue Formation, deren Mannschaften
keine militärische Ausbildung genossen.

Arbeiterausstand in den staatlichen Betrieben in Petersburg.
Wien, 24. Juli. (U. L.) Das „8 Uhr-Blatt“ meldet
aus Petersburg: In den staatlichen Betrieben hat ein neuer
Ausstand begonnen. Es haben etwa 11000 Arbeiter die
Arbeit niedergelegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. Juli 1915 bleibt die hiesige
Basse für den Geschäftsverkehr geschlossen.
Herborn, den 24. Juli 1915.

Landesbankstelle.

Herborn.

Donnerstag, den 29. Juli d. Js.:

Vieh- und Krammarkt.

Schützenhaus Herborn.

Bei günstiger Witterung ist die Wirtschaft Sonn-
tag geöffnet.

Um zu räumen,

verkaufe den Restbestand meiner

weissen und farbigen Blusen

in 3 Serien aussergewöhnlich billig.

Serie I zu Mk. 1.50,

Serie II zu Mk. 3.00,

Serie III zu Mk. 5.00.

Rein netto gegen sofortige Kasse.

Leop. Hecht, Herborn,

Hauptstrasse 80. — Telefon 29.

Uniformen

jeglicher Art fertigt an unter Garantie
tadellosen Sitz

Friedrich Wilhelm Lehn

Weizlar. — Telefon 94.

Billige Preise.

Auf Wunsch erfolgt der Besuch des
Zuschneiders.



Ein erstklassiges, rein
Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung
Sehr beliebt ist das

Veilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen
Lagen in jedem Packung

Sofortige Wirkung
Auch Schuppus Nigra

abfärbende Waffentuch
Schuhfett.

Hübsche neue Pfefferkörner
Fabrikant:

Carl Gentner, Göttingen

Lichtspiel-Theater, Saalbau

Inhaber: Aug. Gerhard.

Sonntag, den 25. Juli, abends 8 Uhr

Dieser Schlingel, der

Ein frühliches Spiel aus ernster Zeit, in 3 Akten

Kriegsbericht 5.

Quittung.

Für die Vergessenen gingen zur Weihnachtszeit
bei uns ein: Von Fr. N. Niederscheld 1 Paket
N. N. Straßensack 8 Mk.

Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Verlag des „Herborner Tagesblatts“

Eichenholz

1. Qualität, 3-4
schnitten und trocken
4 Stämme ca. 5,20
50 u. 50 cm, 10
45 mm, 2 Stämme
35-40 mm geschnitten
sofortige Zahlungs-
aufschuß. Best. Preis
sind zu richten an
Arthur Pfeiffer, Eichen

Prima fette

zu verkaufen. W.
W. Braun, Eichen

Bar Gold

gibt sicheren, militärischen
evtl. ohne Bargzahlung
zahlung. Ferner: Best.
beerenfr. 9. Kostenlos
erteilung. Provision
zahlung. Beamten

Es drängt mich herzlich
W. Pfeiffer, Dresden
meinen besten

Dank

und wärmste Empfehlung
sprechen, weil er mich
völlig geheilt hat. Es
schon längere Zeit an
Magenleiden, Magen-
darmstörungen, Unruhe
und Blähungen nach
Stuhlbeschwerden.
Unruhe und Schlaf-
losheit zusammengefallen
beiden zusammengefallen
schweren. Nun aber
durch Herrn W. Pfeiffer
schriftliche Anweisung
ganz gesund.

Reinhardt Paul, Eichen
posten 61

Salütern (Eichen)

Plüss-Stauder

klebt, leimt, klebt